

die auf Grundbesitz beruht, sie
wird abgelöst von der Leirgen:
lichen Städtekultur. Es war
eine einschneidende Veränderung
des ganzen Seins & Fühlens. —
Nicht ohne Bedeutung ist es dabei,
dass wir damals beim Saugen,
Krieg auf der Wartburg aus Bayern
keine Sage aufkommen sehen —
die Sage von Sokengrün. Was
wolle die Sage im Mittelalter
bedeuten? —

Heute hat man keine Ahnung
von der mittelalterlichen Volks:
sehb. Fauna, was man sich be-
weist der Dinge die parzieren.
Man findet heute dass diese
Sokengrün Sage besonders stark
den Katholischen Staupunkt
berrücktere lässt. Aber man

muß bei dem was einer heute
daraus stift bedenken, dass
damals die Sage ein wirkliche Kraft,
weil man sie einfüllte in das
Gewand dessen was damals
die ^{Seelen} Socken wirklich bewegte.
Die iehrünstige Tröstigkeit mühte
die Einkleidung geben, damit
sie etwas von dem hatte, was
im Volke lebte. Was sollte also
die Sage bedeuten? —

Eine Genitiv — eine Einwei-
kung des Chelo's zum Meiste.

Der Chelo wird
zunächst ein heimloser Mensch,
d. h. er versieht seine Pflichten
wie jeder andere, aber er muß
sich bemühen über sein Selbst
hinauszublicken & sein höheres
Ich herauszubilden.

Was sind nun die Eigenschaften
eines Chela?

1. Das Überwinden der Persönlichkeit, das Freimachen des
Gottes in seinem Innern.

2. Freiheit von jedem Zweifel,
jede Skepsis hört auf, die Tiefe
des Geistigen stehen vor seiner
Seele als Tatsache.

3. Die Freiheit auch von jedem
Aberglauben, denn da er alles selbst
zu prüfen vermag, kann er keinen
Täuschung mehr verfallen. Auf
einer noch höheren Stufe wird
ihm dann der Schlüssel des Wissens
eingeliefert, man sagt, dass es
das Sprechen erhält, er wird
ein Bote der überweltlichen Welt.
Die Tiefen der geistigen Welt werden
ihm offenbar. Das ist die 2. Stufe

der Chelashaps. —

Die 3. Stufe ist die, wo der Mensch
wie er im gewöhnlichen Leben
zu sich Ich sagt, nun zu allen
Wesenheiten der Welt Ich sage
kann, wo er erhoben wird zur
Umfassung des Alls. Auf dieser
3. Stufe bezeichnet man in der
Mystik den Chela als Schwan
er wird der Vermittler zwischen
dem All und dem Menschen.

So stellt sich hier der Schwanen-
ritter dar, als ein Bote der grossen
weissen Sonne, so ist Sokrates
ein Bote der Grabsuche. Ein neuer
Zeuph ein neues Kulturschlag
sollte eingeleitet werden. Die
wissen, dass die Seele, das Be-
wusstsein, in der Mystik, als
etwas Weibliches dargestellt wird.

Es wird auch hier das Bewusstsein
sein der neuen künsterlichen
Kultur. Das Hüfückere der Seele
dargestellt als etwas Weibliches.
Dieses Hüfückere einer neuen
Kultur ist aufgefasst als ein
Hüfückere des Bewusstseins.
Jungesell in Elsa von Brabant
ist die mittelalterliche Seele
& Lokenzie, der grosse Liebesweib.
de, der Schwere ein 3. Grade der
Chelarschaft hüfück die neue Hüf.
süf hüfück aus der Grabsloge.
Es darf nicht gefragt werden,
es ist eine Profanation & ein
Missverständnis, dass Liebes-
weibliche nach dem zu fragen.
was Gebieneris bleiben müssen.

So geschieht das
Hüfückere in neue Bewusst.

seiner Zustände immer durch die
Einwirkung grosser Liebesweibliche
als ein Beispiel, wie diese Liebes-
weibliche wirken, möchte ich
ein an Jakob Böhme erinnern.
Sie wissen, dass J. Böhme tiefe
Wahrheiten verkündigt hat. Wo-
her hatte er diese Weisheit? Er er-
zählt, dass er einst als Lehrling
allein in dem Laden seines
Meisters gelassen wurde, da kam
ein fremder Mann & verlor
ein paar Schübe. Im Kerker darf
sie ihm in Abwesenheit des
Meisters nicht verkaufen, der
Fremde redet noch einige Worte
mit ihm, & eröffnet sich das,
ruft aber nach einer Weile den
jungen Böhme heraus & sagt
ihm: „Jakob, du bist noch klein,

ruft

aber die wird erst ein ganz
anderer Mensch werden, ehe
die die Welt in Erbarmen
erschrecken wird." — Was be-
deutet das?

Es handelt sich hier um eine
Einschränkung. Der Mord der Si-
dianer ist dargestellt. Vorläu-
fig erfährt der Knabe noch nicht
was ihm geschehen, aber der
Suspens ist gegeben. So ein
Mord stellt sich auch in
der Sagenwelt dar. Solche
Solche Sagen sind wichtige
Hinweise, um durchschaubar
für die die Dinge in
Zusammenhänge sehen kann.
Die Sagenwelt erscheint
wie schon erwähnt, der Sage
sowie Sagenkreis beigefügt, von

ausgesprochenen katholischen Cha-
rakter. Richard Wagner bezieht sie
zu seiner Sagenwelt.
Wie sehen darauf, wie hoch der
innere Beruf R. Wagners war. —

Einen anderen
uralten Sagenstoff behandelt R.
Wagner in seinem Ring des Ni-
belungen. Es handelt sich um
alte germanische Sagen, in denen
das Geschick des arischen Volks-
stammes lebt.

Nach der großen atlantischen Flut,
während sich die Reste der Be-
völkerung über Europa & Asien
verbreiteten, ist das Nibelungen-
jenseits Sage zu suchen. Sie ent-
hält eine Erinnerung an die große
Ringwelt der Wotan, den Sturmgott.
Wotan ist eine Ringwelt aus

der Atlantischen Zeit, wie all die
grossen arischen Götter nicht
anderes sind, als alte grosse
Ringweibe. Bei der Beschäfti-
gung Wagner mit der Siegfried-
dichtung können wir 3 Stufen
deutlich unterscheiden. Auf
der 1. Stufe finden wir eine
Betrachtung der modernen
Kultur. Für Rich. Wagner sind
die Menschen heute zu Tage;
lösener der Kultur geworden.
Er sieht den grossen Unterschied
zwischen dem Menschen in der
neueren Zeit & dem der mittel-
alterlichen Zeit. Heute ist das,
was geleistet wird Teil-, Ma-
schienearbeit, während in
der mittelalterlichen Kultur alles
Ausdruck der Seele war. Das Haus,

das Fach, die Stadt, alles, was in
ihnen lebt, war sinnvoll der
Mensch hatte seine Freude daran.
Was sind uns heute unsere Ma-
schinen, unsere Städte unsere
Städte? Früher war das Haus
der Ausdruck eines künstlerischen
Idee. Das ganze Strassenbild in
der Mitte der Markt mit dem
Fou, war ein Ausdruck der
Seele. Diesen Gegensatz empfand
Wagner, das wollte er in seiner
Kunst erreichen, etwas künstlerisches
was wenigstens auf einem
Gebiete der Menschen ganz er-
scheinen lässt. Eine ganze
barbarische Menschen gegen-
über dem Tagelöhner der Industrie.
wollte er in seinem Siegfried
darstellen. So haben unsere

Grossen Geistes immer empfunden,
so empfand Göthe, so Hölderlin,
das es aussprach: „Wie haben Ir-
heiten - aber keine Menschen -
Gelehrte - aber keine Menschen u. s. w.“
Es ging die Sehensucht aller be-
dürftenden Mütter nach grossen
Menschen.

Nicht äusserlich war eine sol-
che Ueberkriechung möglich, nicht
zurückschrauben lässt sich in
sere ganze Entwicklung. Des-
halb sollte ein Kunstwerk es-
sen, indem das Gesammt-
Kunstwerk die Menschen erke-
nen sollte über ihr gewöhnliches
Sehen. Die neue Zeit gerade bewies
& eine Stätte der Erhebung ge-
rade weil das moderne Leben
so zersplittert war. Dies war die

erste Seele der Siegfrieddichtung
mit der sich Wagner beschäftigte.

Fock ein 2. Plan war
ihnen vor die Seele, als er sich
in noch tiefere Schichten seiner
Empfindung versenkte. Im frü-
heren Mittelalter hat eine alte
Sage in die deutsche Fiktion
Eingang gefunden - die Völs-
lungen.

In solchen Sagen lebte damals
das tiefste Empfinden der Volksseele.
Nur was die Volksseele wirklich
studiert, kann sich einen Be-
griff davon machen, was da-
mals ihre Herzen des deutschen
Volkes lebte. Solche Sagen waren
der stärkste tiefinnerliche grosse
Wahrheiten, so die Sage z. B.
von Karl dem Grossen. Nicht im

beistigere Seite würde von dem
historischen Kaiser berichtet, man
sah tiefes hinein in die alten
Zusammenhänge. Das fränkische
Königsgeschlecht würde zu alten
arischen Themen, die Wibelungen
waren Priesterkönige, die ihre
Reiche versorgten & zugleich den
geistigen Einschlag gaben. Eine
Erinnerung war es aber eine grosse
Zeit, die verblühen war. In
dieser Hinsicht würde die Krö-
nung Karls in Rom als etwas
besonders Wichtiges angesehen.
In uralten Zeiten der arischen
Unterrasse waren die Wibe-
lungen die geweihten Priester,
Könige gewesen, die Erinnerung
pflanzte sich fort in den deutschen
Kaisersagen. Auf sie würde Wagner

hingewiesen, eine Gestalt erschien
ihnen, in der sich der Kontrast der
neuen Zeit, des materiellen Be-
sitzes, im Gegensatz zu mittel-
alterlichen, die noch Zusammen-
hang hatte mit jener geistigen
Welt, darstellte. es war die Bar-
barossaage, die ihn beschäftigte.
Tief in dem Barbarossa stellt
sich ein grosses Eingeweihtes dar.
Es wird von seinem Zug nach
dem Morgenland erzählt, von
dort soll er die höhere Weisheit,
die Erkenntnis, den hl. Gral zu-
rückholen, von den clavigeren
Eingeweihten. —

Im Mythos des 12. & 13. Jahrhunderts
liess der Kaiser verzaubert im
Tore eines Berges sitzen, seine
Raben bringen ihm Kunde von

dem, was in der Welt vorgeht.
Die Kriegen sind ein altes Sagen:
bol der Myserie, in der po:
sische Myserie sprache, drück:
den sie die iiterste Stufe der
Eingeweichte aus. Sie sind
also die Bosen der höherer Eingewei:
chten. Was sollte dieses Eingewei:
chte bringen? Rich. Wagner
sollte darstellen die Ablösung
der alten Zeit durch die neue,
mit ihren Besitzverhältnissen.
Was früher lebte, hatte sich zu:
rückgezogen wie Barbarossa.
Das Eingreifen der Eingeweichten
krystallisiert sich eben in Bar:
barossa. Dieser Gedanke leuchtet
noch durch in den Nebelungen.
Und äusserliches gefasst, jetzt auf
tieferer Grundlage wird es der

Kindrick der tiefen Tuschierung
des Mittelalters, in der sich die
Herausführung eines neuen Kultus
darstellt. Doch noch einmal
sucht Wagner eine noch tiefere
Erfassung dieses Gedankens, es
wählet statt des Barbarossa schin:
lich die Gestalt des Wotan, mit
unendlich tiefer, intuitiver Er:
fassung der alten germanischen
Göttersagen. Sie stellen da die
Ablösung der atlantischen Kultus:
tur, das Hervorgehen der 5. Wun:
zelasse aus der 4. Es ist dies zu:
gleich die Entwicklung des Ver:
standes. Die Neubildung des
menschlichen Verstandes, des
Selbstbewusstseins war noch nicht
bei den Atlantiern vorhanden.
Es war eine Zeit von Hellesken

in dem sie leben. Erst bei der
5. Unterrasse der Atlantier, den
Urseemätern, bildeten sich die
ersten Elemente des Kaelbinnis-
reinen Verstandes, der weiter
lebte in der 5. Wurzelasse. Fa:
mit dem das Selbstbewusstsein
herauf, der Atlantier sagt noch
nicht mit derselben Seelenheit
Ios. zu sich selbst, wie der Ios-
gehörige der arischen Rasse.
Herübergebracht wird diese
alte Kultur nach dem Ueber-
gange der Atlantier, die Europäer
sind ein späteres Zweig der
Atlantier. - Es bildet sich eine
eine Gegensatz zwischen der
allgemeinen geistigen Kultur
& der Eingewickelten, die eine Ver-
borgenen wirken & der äusseren

Verstand inspirieren.

Die Zwerg der Niflheim, sie sind
die Träger des "Ich-Bewusstseins".
Ios Gegen stellt R. Wagon gegen
eines Wasser, den alten Atlan:
Fischen Eingewickelten & Überich
den Träger des Egoismus, aus
dem Zwergengeschlecht der Ni:
belicque, den Seelischen
des arischen Zeitalters. —
Bei solch einem neuen Sei:
peils wird ganz etwas neues
geboren. Der Träger des Verstandes,
Weisheit ist das Gold. Das Gold
ist tief bedeutungsvoll in der
Mystik. Das Gold ist das Sicht;
das Sicht das einströmt, wird
zur Weisheit. Das Gold, die verhä:
sete Weisheit hat Überich aus
dem Rheinstrom. Die Wasser sind

einer das Seelische - das Totale.
Aus dem Seelischen wird das
Ego, das Gold, die Weisheit des
"Tots", geboren. Im Rheinstrom
ist die Seele der neuen Würzel-
rasse, aus welcher der Verstand,
das Tatherrwissen hervorgeht.
Überich beunächt.

Sich sich des Goldes, es erhebt
es den Rheinstöckern, dem
weiblichen Element, die den
ursprünglichen Bewusstsein:
Zustand charakterisieren.

Tief in Wagners Seele hat dieses
Zusammenhang gelebt. Im He-
raufkollen der neuen Würzel-
rasse, des "Tatherrwissens",
gewaltig gefühlt, gewaltig
dargestellt ist es im Beginn
des Rheingoldes in den Akten

in Is den. - Es lebt & webt auch
musikalisch durch Wagners Rhein-
gold. Wagner hatte sich Singen
vor sich, die aus dem Urmythen
stammten. In diesen Sagen lebte
etwas, das mit Kraft & Beben
erfüllt, die Seele durchselt
mit geistigen Rhythmus. Was
man selbst lebt & ist - es wird
noch es erklingt & durchklingt
den Menschen in diesen alten
Sagen.

△